

miere für junge Zuschauer auf dem Spielplan des Hans-Otto-Theaters. Das Leben im dem kleinen Ort an der englischen Küste verläuft ruhig, bis sich eines Tages ein alter

Dienste für den trunksüchtigen Gast. Der alte Seemann erzählt ihm auch vom gefährlichen Käpt'n Flint. Nach dem Tod des Alten kann sich Jim Flints Schatzkarte aneignen.

dinge ahnen sie nicht, dass auch Männer aus Flints' alter Piraten-Crew angeheuert haben. Als Jim zufällig mit anhört, dass die Schurken eine Meuterei planen, wird ihm

Die „Schatzinsel“ steht seit über 120 Jahren ganz oben in der Rangliste der beliebtesten Abenteuergeschichten. In der harten Piratenwelt reift ein Junge zum Erwachsenen he-

Beer spielen Felix Steinhardt, Jan Dose, Josip Cufjak und Martin Neuhaus. **MAZ** **Info** Premiere in der Reithalle A am 9. Februar, 10 Uhr. Mehr unter www.hansottotheater.de.

Von Hawaii nach Potsdam und zurück

Eröffnungsvermittlung im neuen Atelierhaus 17 / Erste Gemeinschaftsausstellung aller Künstler im Mai

Von Christian Zielke

TELTOWER VORSTADT | An ihren ersten Potsdam-Besuch kann sich Susanne Rikus noch sehr gut erinnern. „Als ich über die Glienicker Brücke fuhr, merkte ich, dass diese Stadt etwas Poetisches hat“, sagt die in Berlin lebende Künstlerin. Seit Dezember hat sie die Stadt zu ihrem Musentempel gemacht und sich im neuen Atelierhaus 17 auf dem Gelände des Sozialministeriums eingerichtet.

Am Wochenende hat sie ihre Kunst erstmals der hiesigen Öffentlichkeit präsentiert. „Potsdam – eine geheimnisvolle Perle“ lautet der Titel der Ausstellung. Susanne Rikus schwärmt von ihrer neuen Wirkungsstätte. Ihre Lieblingsorte sind das Glienicker Schloss und die gotische Bibliothek am Heiligen See. Die Stadt habe etwas Verborgenes, geradezu Mystisches, sagt die 43-jährige. Vor allem die alten Baumeister haben es ihr angetan. Die studierte

Architektin liebt es, durch die Stadt zu gehen und sich inspirieren zu lassen. So etwas habe sie bisher nur auf Hawaii erlebt, wo sie nach einem schweren Autounfall 1995 Kraft tankte. Zwei Jahre lang war sie an den Rollstuhl gefesselt, konnte ihren rechten Arm nicht bewegen. „Die Ärzte meinten, ich könnte nie wieder Kunst machen“, sagt sie. Die tropische Blumeninsel im Pazifik sei wie ein Kurzaufenthalt für Körper und Seele gewesen. Seitdem kehre sie regelmäßig nach Hawaii zurück, hält Vorträge und schreibt Bücher. Auch in ihrer Kunst ist Hawaii allgegenwärtig. Susanne Rikus liebt kräftige Rot-Töne. „Sie erinnern mich an die Lava, die Passion und die Liebe.“ Sie selbst beschreibt ihre Kunst als sinnlich, expressiv und experimentell mit viel Raum für Phantasie. In ihrer Arbeit verbindet sie Malerei, Fotografie, und Installation miteinander. Potsdam und Hawaii hätten mehr gemeinsam, als



Susanne Rikus (2.v.l.) arbeitet auch mit Lichteffekten.

FOTO: JOACHIM LIEBE

man zunächst annehmen könnte: Beide seien geheimnisvolle Orte, ideal für Sinnsuchende und als Inspiration. Das Zusammenspiel von Wasser und Licht verleihe beiden Orten eine besondere Magie. In Hawaii gibt es einen Ort, wo laut den Einheimischen

Himmel und Erde aufeinander treffen. Am Ufer des Heiligen Sees sei das Spektakel kaum weniger schön. Deswegen hat sie ihr Atelier in München aufgegeben und will sich voll und ganz auf Potsdam konzentrieren. Das neue Atelierhaus sei ideal. Mit den

etwa ein Dutzend Künstlern, die dort seit Anfang des Jahres arbeiten, soll in den kommenden Wochen ein Name für das Haus gefunden werden. Im Mai ist eine gemeinsame Ausstellung geplant.

Info Kontakt: ☎ 0172/197 44 80, susanne@rikus@aol.com

dig für Wissenschaft und Forschung. Er kuratiert die zentrale Ausstellung „Friederisiko“ zum 300. Jubiläum Friedrichs II. im Neuen Palais. Nach der Buchvorstellung im Begleitprogramm der Ausstellung „Der falsche Fritz – Friedrich II. im Film“ werden im Kino des Filmhauses ab 20 Uhr satirische

DAMALS WARS

■ Am 30. Januar 1942 stirbt der Komponist Karl Eduard Goepfert (geboren am 8. März 1859). Er lebte und wirkte zwischen 1909 und 1927 in Potsdam.

■ Am 31. Januar 1922 haben die ersten beiden Teile des Ufa-Films „Fridericus Rex“ („Sturm und Drang“, „Vater und Sohn“) Premiere. Regie führte Arzen von Cserépy nach dem Drehbuch von Hans Behrendt und Arzen von Cserépy. Hinter der Kamera standen Guido Seeber und Ernst Lüttgens. Es spielten Albert Steinrück, Gertrud de Lalsky, Eduard von Winterstein, Otto Gebühr, Werner Krauss, Trude Hesterberg, Heinrich George und Lotte Werkmeister.

■ Am 1. Februar 1957 läuft im Kino „Charlot“ in einer Potsdam-Premiere als erster Kinofilm im Breibandformat der BRD-Spielfilm „Gitarren der Liebe“.

■ Am 2. Februar 1967 stirbt der Schauspieler Otto-Erich Edenharter (geboren am 23.

Log
sua
den
201
300
II. s
gibt
der
Leb
Ges
Frie

Aug
ber
and
geh
Cap
Glar
„Jur
(19
der
■ A
dert
nan
Hilf
Krie
prü
sich
star
heit
gar
■ A
der
Pro
stic
Wol
■ V
196
der
im l
Pots
der,
Mar
für

Potsdamer Tageszeitung

Märkische  Allgemeine

Kriminalität

DIENSTAG, 31. JANUAR 2012

AUF EIN WORT

Überfällig

Christian Zielke über die Pläne, den Bahnhof Charlottenhof barrierefrei zu machen

Die schlechte Nachricht zuerst: Es wird noch einige Jahre dauern, bis man per Knopfdruck auf die Bahnsteige des Bahnhofs Charlottenburg gelangt. Bis dahin werden hilflose Mütter mit Kinderwagen und Rollstuhlfahrer vor der scheinbar endlos langen Treppe ein gewohntes Bild bleiben. Immerhin gibt es endlich eine gute Nachricht. Die Bahn hat anscheinend begriffen, dass sie im boomenden Potsdamer Westen ihre Fahrgäste nicht länger mit solchen Zuständen abspeisen kann. Dass bis 2014 hier Aufzüge eingebaut werden sollen, ist längst überfällig. Charlottenhof ist kein Wald- und Wie-

sen-Bahnhof – wobei einige von denen sogar besser ausgestattet sind. Hier steigen täglich um die 2500 Menschen ein und aus. Viele Jahre hat die Deutsche Bahn das Problem einfach ausgesessen und damit bei den Reisenden für Frust gesorgt. Nun heißt es von Seiten des Unternehmens, man wolle die Sache prüfen. Das klingt etwas vage, doch das Datum setzt das Unternehmen nun unter Zugzwang. Die Menschen im Potsdamer Westen werden die Bahn von nun an daran erinnern. Erst recht, vor dem Hintergrund, dass bis 2016 nahezu alle Stationen in Brandenburg barrierefrei sein sollen. Das setzt voraus, dass das Geld dafür bereits eingeplant ist. Der Termin 2014 ist gesetzt. Ein Zurück gibt es nicht mehr.

SEITENBLICK



Atelierhaus auf Regierungsland



Charlottenhof: Wer diese Treppe mit einem Kinderwagen absolvieren muss, is

Ein Lift v

Die Bahn will am Bahnhof C